

Frithjof Rodi

## Das strukturierte Ganze

Studien zum Werk von Wilhelm Dilthey

© Velbrück Wissenschaft 2003

In vier Kapiteln (»Kritik der historischen Vernunft« – »Lebendigkeit und Ausdruck« – »Verwicklungen« – »Bezüge und Wirkungen«) wird zunächst die Gesamtkonzeption Diltheys in vier genetisch-systematischen Längsschnitten vorgestellt. Es folgt eine – wiederum z.T. werkgeschichtliche – Analyse der Begriffe »Erlebnis« und »Ausdruck« in ihrer Bedeutung für die Ästhetik. Unter dem Titel »Verwicklungen« werden teils biographische Einzelaspekte, wie Diltheys aufreibende Arbeit für die Kant-Ausgabe oder der Streit mit Ebbinghaus um die Strukturpsychologie behandelt, teils polemische Arbeiten des Verfassers noch einmal abgedruckt. Das Schlußkapitel »Bezüge und Wirkungen« befaßt sich zunächst mit der Stellung des Grafen Yorck von Wartenburg »zwischen Dilthey und Heidegger«. Mit der Rede auf O.F. Bollnow geht Rodi noch einmal den Wirkungen Diltheys nach, wie sie über seinen Lehrer ihn selbst geprägt haben.

Die einzelnen Studien stammen aus verschiedenen Zeiten, wurden jedoch aktualisiert, ergänzt und z.T. auf einander bezogen. Während die »Längsschnitte« das Thema »Kritik der historischen Vernunft« unter vier verschiedenen Gesichtspunkten behandeln und jeweils in sich abgeschlossene Arbeiten darstellen, erfolgt im zweiten Kapitel eine Art Einführung in Diltheys Poetik, die aus einer Folge von vier Studien besteht und ein zusammenhängendes Ganzes bildet. Das leidige Problem der Dilthey-Forschung, ob mit dem »hermeneutischen« Spätwerk eine Revision des früheren, »psychologischen« Ansatzes erfolgt sei, wird dahingehend beantwortet, daß es für die Poetik Diltheys eine solche Revision tatsächlich gegeben habe, die jedoch die Bedeutung der Strukturpsychologie auch im Spätwerk tangiere.

Alle Arbeiten beziehen sich auf »Das strukturierte Ganze«, indem sie mit wechselnden Dominanzen den Lebensbegriff Diltheys explizieren und variieren. Die »Unzeitgemäßheit« dieser Konzeption wird nicht etwa beschönigend in Kauf genommen, sondern deutlich herausgestellt als eine noch immer überdenkenswerte Alternative zu manchem schnellfertigen Verzicht auf die Anerkennung strukturierter Sinneinheiten.